



Modellvorhaben „Die barrierefreie Gemeinde“

Gemeinden im Modellvorhaben

Bad Kissingen
Bad Windsheim
Eggenfelden
Grafenau
Günzburg
Höchstädt a.d.Donau
Kronach
Kulmbach
Litzendorf
Marktoberdorf
Mitterteich
Neumarkt i.d.OPf.
Stadtprozelten
Starnberg
Traunstein
Wassertrüdingen

Städtebauförderung

Unterstützung vieler Projekte im Rahmen der Städtebauförderung

Ansprechpartner

Regierungen, Sachgebiete Städtebau

Informationen

<http://www.stmb.bayern.de/buw/staedtebauforderung/index.php>
<http://www.stmb.bayern.de/buw/staedtebau/aktuelles/index.php>



Neuordnung des Marktplatzes, Höchstädt a.d.Donau © Bernd Müller, Augsburg



Turniergarten Günzburg © Bay. Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr

Umsetzung der Konzepte des Modellvorhabens

Ausgangssituation

Der Freistaat Bayern hat 2013 das Programm "Bayern barrierefrei" mit dem Schwerpunkt Mobilität, Bildung und öffentlich zugängliche staatliche Gebäude initiiert. Da sich wichtige Teile des öffentlichen Raums wie Straße, Plätze und Grünanlagen in kommunaler Verantwortung befinden, sollte ergänzend den Städten, Märkten und Gemeinden Hilfestellungen zur barrierefreien Umgestaltung der kommunalen Infrastruktur gegeben werden. Das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr hat daher in Abstimmung mit den kommunalen Spitzenverbänden das Modellvorhaben "Die barrierefreie Gemeinde" entwickelt und sechzehn Städte und Gemeinden in Bayern für das Modellvorhaben ausgewählt.

Ziele

Mit dem Ziel der umfassenden Verbesserung der Lebensqualität in den Modellkommunen haben diese bis Januar 2015 exemplarisch realisierbare Handlungskonzepte für eine selbstbestimmte Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger am öffentlichen Leben entwickelt. Vorrangig wurden für den Abbau von Barrieren Bereiche mit hohen Frequenzen oder mangelnden Nutzungsalternativen betrachtet. Besonderes Augenmerk bei der Konzeptentwicklung lag auf der Information und möglichst umfassenden Beteiligung der Betroffenen, der Verbände, aller Bürgerinnen und Bürger sowie anderer bedeutsamer Akteure in den Kommunen (wie Einzelhandel, Gastronomie, ÖPNV u. a.). So wurden alle wesentlichen Belange eingebracht und die Akzeptanz für das Konzept wie die später folgenden Maßnahmen erhöht.



Modellvorhaben „Die barrierefreie Gemeinde“

Gemeinden im Modellvorhaben

Bad Kissingen
Bad Windsheim
Eggenfelden
Grafenau
Günzburg
Höchstädt a.d.Donau
Kronach
Kulmbach
Litzendorf
Marktoberdorf
Mitterteich
Neumarkt i.d.OPf.
Stadtprozelten
Starnberg
Traunstein
Wassertrüdingen

Städtebauförderung

Unterstützung vieler Projekte im Rahmen der Städtebauförderung

Ansprechpartner

Regierungen, Sachgebiete Städtebau

Informationen

<http://www.stmb.bayern.de/buw/staedtebauforderung/index.php>
<http://www.stmb.bayern.de/buw/staedtebau/aktuelles/index.php>



vor der Umgestaltung



nach der Umgestaltung

Kommunales Förderprogramm, Starnberg © Stephan Weinl, Stadt Starnberg



Barrierefreie Eingänge, Mitterteich © Regine Harrer, Regierung der Oberpfalz



Umgestaltung Georgenbachweg, Starnberg © Stephan Weinl, Stadt Starnberg

Ergebnisse

Auch wenn die Maßnahmen teilweise längere Planungs- und Abstimmungsphasen benötigen, sind bereits Projekte der Modellkommunen in den drei Schwerpunkten des öffentlichen Raums realisiert.

Verkehrsflächen und Freiräume – uneingeschränkt zugänglich

Mit Unterstützung der Städtebauförderung wurden wie beispielsweise in Höchstädt a.D.Donau, Mitterteich und Starnberg Straßen und Plätze inklusive der Eingangsbereiche zu den anliegenden öffentlichen und privaten Bereichen barrierefrei umgestaltet. Auch Freiflächen wie der Stadtaufgang am Turniergarten in Günzburg sind wieder allen Bürgerinnen und Bürgern zugänglich. Gleichzeitig überbrückt hier eine Rampe den großen Höhenunterschied in der Stadt und verbessert dadurch die Wegverbindung zwischen Altstadt und Bahnhof.

Kommunale Infrastruktur – offen für alle

Der Abbau von Barrieren in öffentlichen kommunalen Gebäuden wird ebenfalls vorangetrieben – z.B. in Stadtprozelten durch die Erweiterung und Sanierung des denkmalgeschützten Rathauses.

Besondere private Einrichtungen barrierefrei erreichbar

Durch die frühzeitige Einbindung betroffener Bürgerinnen und Bürger in der Konzeptphase engagieren sich nun auch private Bauherren insbesondere in Angrenzung zum öffentlichen Raum. Beispielsweise wird in Starnberg mit Hilfe eines kommunalen Förderprogramms zum Abbau von Barrieren zusammen mit der Städtebauförderung u.a. der barrierefreie Umbau von Geschäftseingängen gefördert.